

# Wird die Emmestadt zur Surferoase?

**Burgdorf** Zweihundert angehende Architekten haben sich mit dem Städtebau Burgdorfs auseinandergesetzt. Ein Rundgang mit Stadtpräsident Stefan Berger.

**Benjamin Lauener**

Ein Meer am Rande des Emmentals? Was sich anhört wie eine gewaltige Auswirkung der Klimaerwärmung, ist kaum mehr als eine Spielerei. Die Idee dazu hatte eine Gruppe Architekturstudenten der Berner Fachhochschule. Ihr Plan: In der

«Wir müssen unseren Horizont öffnen, vielleicht baut man irgendeinmal so.»

**Stefan Berger**  
Burgdorfer Stadtpräsident



Zwischen Türmen: Dem Burgdorfer Stadtpräsidenten Stefan Berger gefällt, was die Architekturstudenten aus der Stadt machten. Foto: Beat Mathys

Landwirtschaftszone zwischen Oberburg und Burgdorf – gleich hinter dem Bleichegut – soll ein Surferparadies entstehen, mit Wellenbad und Sandstrand. In ihrem Projektbeschrieb preisen sie die Idee als «Alternative zu nur per Langstreckenflug erreichbaren exotischen Surfspots» an.

Finden kann man die Pläne und Modelle der Burgdorfer Surferoase derzeit im Kornhausforum in Bern. Diese Zeitung hat mit dem Burgdorfer Stadtpräsidenten Stefan Berger die Ausstellung besucht. Er findet «im Prinzip alle Ideen spannend», welche die zweihundert Architekturstudenten im letzten Jahr erarbeitet haben. Die Studierenden erhielten eine Carte blanche und konnten an neun Standorten inner- oder ausserhalb der Stadt ihre Ideen für das Burgdorf der Zukunft entwerfen. Ob die Entwürfe jemals in die Tat umgesetzt würden, sei fraglich, so Berger, aber darum gehe es gar nicht. «Das Ziel der Stadt Burgdorf war es in diesem Projektjahr, im Hinblick auf den kommenden Siedlungsrichtplan unseren Horizont zu öffnen.» Entsprechend mussten sich die Studenten in ihren Entwürfen auch nicht an die Parzellenord-

nungen, den Zonenplan oder die Interessen der Grundeigentümer halten.

## Vorschriften anpassen

Auch der Gewässer- oder der Hochwasserschutz konnten aussen vor gelassen werden. So gibt es in der Ausstellung Projekte wie ein Clubhaus gleich an

der Emme oder Wohnungen, die fast mit dem Fluss verschmelzen. Ausserdem haben sich einige Studenten darangemacht, Waldwohnungen zu entwerfen. In baumhohen Türmen sollen die Menschen dereinst mitten im Grünen wohnen. «Ein solches Schlafzimmer wäre schön», ist Stefan Berger überzeugt, aber

auch diese Idee scheint im Moment etwas weit gegriffen.

Mehrmals während des Rundgangs betont Berger: «Wir müssen unseren Horizont öffnen, vielleicht baut man irgendeinmal so.» Oder in der Gesellschaft komme das Bedürfnis nach solchen Bauten auf: «Im Moment mögen die baurechtlichen Vorschriften derartige Bauprojekte nicht zulassen. Aber vielleicht ist man einmal so weit.» Denn die Siedlungsentwicklung sei kein Projekt, das von heute auf morgen erledigt sei. Ein Grund, wieso junge, aufstrebende Studenten ihre Ideen einbringen sollten.

Industrieareal so gestaltet wird, dass es attraktivere Arbeitsbedingungen anbietet.

Doch von der Arbeit zurück zum Surferparadies am Rand von Burgdorf: Stefan Berger bezeichnet das Ganze als «coole Idee». «Wer weiss, vielleicht ist das Bedürfnis nach genau einem solchen Naherholungsgebiet in 15 Jahren so gross, dass die Idee umgesetzt wird.» Also könnte das Meer an Burgdorfs Gestaden plötzlich dann doch mehr werden als eine Spielerei.

## Die Ausstellung

Bis Freitag, 20. März, sind die Ideen und Modelle der Studenten im Kornhausforum in Bern ausgestellt. Öffnungszeiten: Di–Fr 12–19 Uhr sowie Sa/So 11–17 Uhr. Danach ist geplant, die Ausstellung nach Burgdorf zu holen. Wann und wo sie stattfinden wird, ist derzeit noch unklar. (ber)

## Gar keine Spielerei?

Ein weiterer Teil der Ausstellung plant das Industriegebiet. Genauer gesagt das Areal in der Buchmatte. Wie an vielen anderen Orten soll das Industriequartier der Stadt aufgewertet werden. Sei es, indem Industrie- in Wohnbauten umgewandelt werden oder das



So sieht Student Noel Kipfer das Bleichegut der Zukunft. Foto: Noel Kipfer

## Schreinerei statt Bauernhaus

**Hindelbank** Die alte Liegenschaft am Mühlegässli soll abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden.

Eine Überbauung ist nicht in seinem Sinn. «Hindelbank braucht Gewerbe. So werden auch neue Arbeitsplätze geschaffen», sagt Heinz Gerber. Dies ist auch der Grund, wieso er sein altes Bauernhaus am Mühlegässli nicht an Investoren verkaufen will, die eine Überbauung mit 20 bis 30 Wohnungen realisieren würden.

Stattdessen wird das Haus nun an Reto und Mirjam Portner verkauft. Dem Ehepaar gehört die Schreinerei Portner AG in Bäriswil. Auch Heinz Gerber ist ein Gewerbetreibender. Seit vielen Jahren betreibt er am Mühlegässli eine Zimmerei. Ende Jahr will er aufhören, dann wird er das Pensionsalter bereits einige Monate überschritten haben. «Die Liegenschaft wirtschaftlich umzubauen, wäre zu kostspielig», so

Gerber. Deshalb entschied er sich für den Verkauf.

## Aus Bauinventar streichen

Erbaut wurde das Bauernhaus 1807. Bisher war es im Bauinventar der Gemeinde als erhaltenswert eingestuft. Doch das gilt nicht mehr, wie der Hindelbanker Bauverwalter Christian Rebsamen erklärt. Die kantonale Denkmalpflege habe die Einstufung überprüft und sei zum Schluss gekommen, dass das Bauernhaus die Anforderungen an ein Bauinventar nicht mehr erfüllt und aus dem Bauinventar gestrichen werden könne. «Einem Abbruch steht von dieser Seite nichts mehr im Weg», so Rebsamen.

## Zweigeschossiger Neubau

Portners wollen das Bauernhaus abreißen. Die beiden Nebenge-

bäude jedoch bleiben bestehen. Sie werden der Schreinerei als Lagerraum dienen. «Uns fehlt es in Bäriswil an Platz», sagt Reto Portner. Er beschäftigt fünf Mitarbeiter und zwei Lehrlinge. Am jetzigen Standort gebe es keine Ausbaumöglichkeiten, zudem seien sie eingemietet.

Im Mühlegässli will Portner eine zweigeschossige Halle bauen. Im Erdgeschoss soll ein grosser Produktionsraum entstehen, im Obergeschoss sind Büros und Sozialräume geplant. Bis das Baugesuch für die Halle eingereicht wird, dauert es noch eine Weile. Zumindest im nächsten Frühling das Bauernhaus abgerissen werden soll. Danach soll es mit dem Hallenbau zügig vorgehen. Reto Portner hofft, mit der Schreinerei im Frühjahr 2022 einziehen zu können. (jgr)



Das Haus mit Baujahr 1807 am Dorfrand von Hindelbank wird nicht mehr als erhaltenswert eingestuft. Foto: Beat Mathys

## Einbruchserie aufgeklärt

**Burgdorf/Bern** Eines Samstagabends ging bei der Kantonspolizei die Meldung ein, dass eben ein Mann in ein Velogeschäft in Burgdorf eingebrochen sei. Sofort rückte eine Patrouille aus. Diese erwischt vor dem Geschäft einen 20-jährigen Verdächtigen. Er wurde vorübergehend festgenommen.

Das war letzten Dezember. Nach der Auswertung von DNA-Spuren und Fingerabdrücken haben die Ermittler daraufhin herausgefunden, dass der junge Mann noch für andere Einbrüche verantwortlich ist. Zuerst konnten ihm deren acht zugeordnet werden, danach kamen noch neun dazu.

So steht für die Ermittler nun fest: Der 20-Jährige hat insgesamt achtzehn Einbrüche verübt. Im Zeitraum von August bis Dezember 2019 war er in den Gemeinden Burgdorf, Urtenen-Schönbühl, Mattstetten, Kirchlindach, Meikirch und Fraubrunnen aktiv. Aktuell sitzt der Mann in Untersuchungshaft, später wird er sich vor Gericht verantworten müssen. (maz)

## Nachrichten

### Die Kommission ist an der Arbeit

**Rüegsau** Die Spezialbaukommission «Erweiterung und Ersatz Schulanlagen Rüegsausachen» hat ein Kommunikationskonzept vorgelegt, das der Gemeinderat genehmigte. Das Werk regle, «welche Informationen zu welchem Zeitpunkt und mit welchem Medium erfolgen», schreibt die Gemeinde. Weiter kümmert sich die Kommission momentan um Container für die provisorischen Schulräume und um die Regeln für das anstehende Submissionsverfahren. Zudem schaut sie, wie der Schulsport während der Bauphase durchgeführt werden kann. (we)

### Noch sind nicht alle zufrieden

**Rüderswil** Der Gemeinderat hat über die auch nach den Einigungsverhandlungen noch bestehenden Einsparungen gegen die Zonenplanänderung «Tannschachen» befunden. Er beantragte der Genehmigungsbehörde, sie abzuweisen, teilt die Gemeinde mit. Unter anderem, weil sie sich nicht auf die Anpassung des Reglementes beziehen würden, sondern auf Details in der Bebauungsstudie. Am 17. Mai befinden die Stimmberechtigten über die Zonenplanänderung im Zusammenhang mit der Wohnüberbauung Tannschachen. (we)

## Wir gratulieren

**Hindelbank** In ihrem Eigenheim am Neufeldweg begeht **Sophie Kellenberger** heute Samstag ihr 80. Wiegenfest. (ohh)

**Langnau** **Fritz Stämpfli**, daheim an der Kreuzstrasse, feiert heute Samstag seinen 94. Geburtstag. (pd)

**Röthenbach** Morgen Sonntag darf **Fritz Stettler-Megert**, Fischbachberg, seinen 80. Geburtstag feiern. (elr)

**Trub** Ihren 75. Geburtstag kann heute Samstag **Ruth Vonrufs-Aeberhard** feiern; sie ist in Ober Spitzenhaus daheim. (pd)